

blickpunkt business

Geschäftskunden-Information der AVU 3|2021

Klimaneutralität

Maßgeschneiderte Konzepte

Gute Frage

Was bedeutet „Klimaresilienz“?

Wilhelm Hartmann GmbH

Perfekte Isolierschläuche

Standpunkt

Die Preisfrage

Binnen eines Jahres hat sich der Großhandelspreis für Strom verdoppelt. Er ist so hoch wie seit zwölf Jahren nicht mehr. Das treibt viele produzierende Unternehmen um – zu Recht! Denn diese Entwicklung beeinträchtigt die Wettbewerbsfähigkeit und erschwert Investitionsentscheidungen für zukünftige Produkte und Technologien – und für Produktionsstandorte. Leidtragende sind aber nicht nur die Unternehmen, sondern auch die Verbraucher, an die der Preis des „Vorleistungsguts“ Energie weitergegeben wird.

Die Treiber der Preise: erhöhte Brennstoffkosten für Kraftwerke, der CO₂-Preis, staatlich angeordnete Preisbestandteile, die Verknappung des Angebots durch Abschaltung konventioneller Kraftwerke. Das meiste davon ist der Energiewende zuzurechnen. Dabei wollen wir alle ihr Gelingen. Viel wurde hier schon erreicht. Die Preisfrage lautet: Wie kommen wir aus dem Gegeneinander von wirtschaftlichem Erfolg und ökologischen Pflichten heraus? Eine Antwort sind innerbetriebliche Effizienzgewinne. Denn sie genügen beiden Seiten. Hier finden sich in der Regel mehrere Möglichkeiten zur Reduzierung von Kosten – und von Emissionen. Experten der AVU beraten Sie gerne, erfassen die Einsparpotenziale, leiten passgenaue Maßnahmen ein. Sprechen Sie uns an!



Benjamin Kreikebaum
Prokurist und Leiter
Privat- und Geschäftskunden



Wo, bitte, geht es hin?



Die Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe sind beunruhigt: Die Energiepreise kennen seit vergangenem Jahr nur eine Richtung – nach oben. Unsicherheiten über zukünftige Geschäftsmodelle und neue staatliche Belastungen kommen hinzu. Ein Blick auf die Lage und mögliche Hilfen.

„Wir wissen, dass Klimaschutz nicht zum Nulltarif zu haben ist. Aber was macht das mit den Unternehmen? Viele unserer Mitglieder fragen sich und uns, wie es in einer Welt ohne Energie aus fossilen Quellen für sie weitergeht“, sagt Andreas Lux, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer (SIHK). Und das kann schneller eintreten, als offiziell angepeilt. Bundesumweltministerin Svenja Schulze geht davon aus, dass bereits in zehn Jahren keine Kohle mehr in Deutschland verstromt wird.

Staatliche Belastung um 70 Prozent gestiegen

„Deshalb ist es für unsere Wirtschaft wichtig, verlässliche Rahmenbedingungen zu bekommen. Auf welche Energie-Infrastruktur sollen wir uns einstellen? Ersetzt Wasserstoff die Kohle? Beim Aufbau eines Wasserstoff-Netzes hinkt unsere Region derzeit noch deutlich hinterher. Und welche Rolle wird das Erdgas spielen? Die Unternehmen haben bei ihren Investitionen einen Zeithorizont von mehreren Jahrzehnten. Das Problem: Die Politik denkt eher in ein bis zwei Legislaturperioden, also vier bis acht Jahren. Das passt nicht“, weist Andreas Lux auf eine grundsätzliche Problematik hin. „Und Berlin verweist oft auf Brüssel, also was von der EU-Kommission kommt“, ergänzt er.



AVU...

Hier geht's weiter ➤

„Unsere energieintensiven, international agierenden Mittelständler werden Investitionen in der Region noch intensiver prüfen als bisher schon. Zumal Durchleitungs- und Netzgebühren sowie staatliche Steuern und Abgaben es für sie immer schwerer machen, sich im Wettbewerb zu behaupten.“

Tatsächlich haben die staatlich zu verantwortenden Elemente des Strompreises mittlerweile einen Anteil von 51 Prozent erreicht. „Zwischen 2010 und 2020 ist die Belastung für Stromkunden durch Steuern, Abgaben und Umlagen um rund 70 Prozent gestiegen. Das ist nicht nur eine enorme Belastung für die Verbraucher, sondern behindert auch die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes und hemmt umweltfreundliche strombasierte Anwendungen wie die Elektromobilität oder Wasserstoff“, erklärt der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW).

Mittel gegen steigende Energiekosten: Energieeffizienz

Ein Dauerbrenner dabei ist die „EEG-Umlage“. Jahrelang stieg sie stetig und verteuerte den Strom. In diesem Jahr ist sie allerdings auf 6,5 Cent (ct) je Kilowattstunde (kWh) gesenkt worden. Nächstes Jahr wird sie weiter auf 6 ct/kWh fallen. „Das hat den Druck auf die Preise etwas herausgenommen“, sagt Dr. Maximilian Rinck, Fachbereichsleiter neue Konzepte und Technologien beim Verband der industriellen Energie- und Kraftwirtschaft (VIK). „Die besondere Ausgleichsregelung für energieintensive Betriebe bleibt aber dennoch wichtig, um die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie zu sichern.“ Insgesamt rechnet der VIK-Experte mit einer volatilen Preisentwicklung: „Der Merit-Order-Effekt, also dass die Erneuerbaren die Kurse senken, ist seit einiger Zeit nicht mehr so stark ausgeprägt. Das kann sich aber ändern, wenn sich in den nächsten Jahren der Ausbau von Sonne- und Windkraft wieder beschleunigt. Auf der anderen Seite hat beispielsweise ein kalter, wind- und sonnenarmer Winter zur Folge, dass mehr Kohle- und Gaskraftwerke ins Netz einspeisen.“ Das Ergebnis: stärkere Ausschläge der Preise nach oben. „Das ist



Andreas Lux: „Unternehmen brauchen Planungssicherheit“



Dr. Maximilian Rinck: „Große Herausforderung Risikomanagement“

eine große Herausforderung für das Risikomanagement der Unternehmen, zum Beispiel bei der Eindeckung mit Strom auf Termin und geplanten Investitionen in Flexibilität und Speicher.“

Hierbei helfen natürlich die Kundenberater der AVU – wie auch beim Thema Energieeffizienz. Dazu steht zwar eine Fülle von Informationen zur Verfügung. Wie jedoch im Einzelnen der Betrieb Strom und Gas sparen kann, bedarf einer individuellen Beratung. „Es ist immer wieder erstaunlich, welche Potenziale bei genauerem Hinsehen zu entdecken sind“, hat Dirk Locatelli, Leiter Vertrieb Geschäftskunden, die Erfahrung gemacht.

Experten und Technologie-Scouts helfen bei der Umstellung

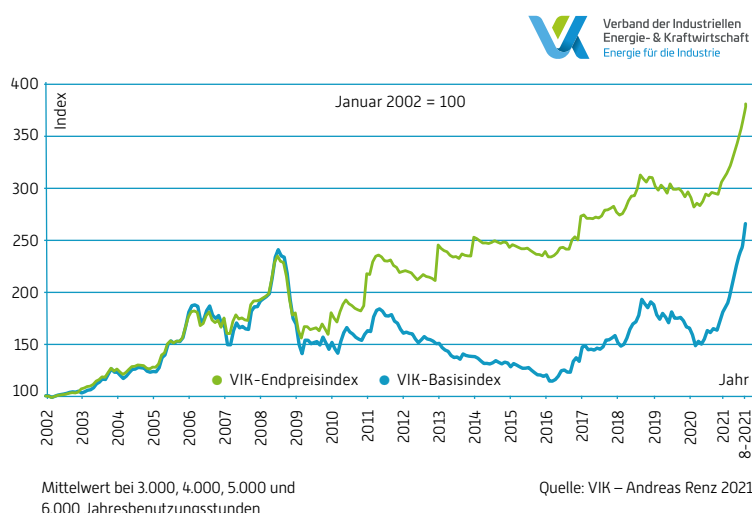
Viele Automobil-Zulieferer im Ennepe-Ruhr-Kreis bewegt neben den Energiepreisen aber noch eine andere Sorge: Welche Veränderungen sind nötig, um in einer Zukunft ohne Verbrenner-Motoren ein wichtiger Partner der Fahrzeughersteller zu bleiben? Für welche Techniken werden welche Teile benötigt? „Die etwaigen Anpassungen gehen schon bei den Schrauben los“, weiß Andreas Lux von der SIHK. „Wir bieten Veranstaltungen mit Experten aus der Industrie und von Hochschulen an, damit unsere Mitglieder einen fundierten Einblick in die Entwicklungen bekommen. Außerdem schicken wir erfahrene Ingenieure als ‚Technologie-Scouts‘ in die Betriebe. Sie schauen sich die spezifische Situation an und diskutieren mit der Geschäftsführung ihre Ideen.“

Weiterer Anstieg der VIK-Indizes auch im August

Insbesondere das Frontjahr Strom bewegte sich nahezu im Gleichschritt mit den CO₂- und Gaspreisen und strebt das Preisniveau von 2008 an, den Zeiten der letzten Weltwirtschaftskrise. Die Gaspreise werden weiter befeuert durch diverse Informationen über die mögliche Inbetriebnahme von Nord Stream 2, die relativ niedrigen Gasspeicherstände sowie Spekulationen über einen eventuell bevorstehenden kalten Winter. Aufgrund der hohen Gaspreise waren vermehrt Kohlekraftwerke am Netz, was neben der verstärkten Nachfrage in Asien auch einen weiteren Anstieg der Kohlepreise zur Folge hatte.

Die für die VIK-Indizes maßgeblichen Stromgroßhandelspreise an der EEX (Q4/2021 bis Q3/2022) sind im Handelsmonat August 2021 gegenüber dem Vormonat durchschnittlich um 4,07 €/MWh auf 76,39 €/MWh (Base) bzw. um 5,50 €/MWh auf 88,06 €/MWh (Peak) gestiegen.

Der VIK-Basisindex stieg im August um 22,06 (+ 8,3 %) auf aktuell 266,00 Punkte, der VIK-Endpreisindex um 19,55 (+ 5,1,3 %) auf 383,05 Punkte. Der gleitende Jahresdurchschnitt liegt aktuell bei 199,89 Punkten für den VIK-Basisindex und bei 326,04 Punkten für den VIK-Endpreisindex.



Ein Konzept fürs Klima

Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Energiewende: Für Unternehmen ändern sich spürbar die Rahmenbedingungen. Wie stellt man sich darauf am besten ein? Die AVU bietet umfassende Unterstützung für ein maßgeschneidertes Konzept.

Siemens will es bereits bis 2030 schaffen, VW spätestens 2050: Die Konzerne wollen „klimaneutral“ werden. Und das sind keine Einzelfälle. Von allen Seiten wird die Frage gestellt, wie es der Betrieb mit diesem globalen Thema in seinem individuellen Geschäftsalltag hält. Die Antwort kann jeweils nur spezifisch ausfallen. Denn die das Klima belastenden Emissionen fallen natürlich sehr unterschiedlich aus, dementsprechend die Möglichkeiten der Reduktion.

Hier setzt das neue Angebot der AVU und der Unternehmenstochter AVU Serviceplus an: „Am Anfang quantifizieren und bewerten wir den jeweiligen Ausstoß von Treibhausgasen“, sagt Thorsten Coß, Geschäftsführer von AVU Serviceplus. „Im

Anschluss leiten wir konkrete Maßnahmen der Minderung ab, prüfen auch deren Förderfähigkeit und legen Handlungsempfehlungen zur Diskussion vor. Dabei haben wir neben den gesetzlichen Richtlinien und Normen immer auch die Wirtschaftlichkeit im Blick.“

Energiecheck und Solarstrom

So entsteht eine „CO₂-Bilanz“ nach ISO 14064-1:2019, mit allen direkten und indirekten Emissionen und einem Kurz-Zertifikat. Es folgt der „Energiecheck“. Alle Energieverbräuche werden erfasst und analysiert, inklusive einer Lastganganalyse für Strom und Gas. „Gemeinsam mit dem Unternehmen schauen wir uns die Daten an und besprechen, wo sich noch Potenziale für mehr Energieeffizienz anbieten und wir so Emissionen verringern können“, erläutert Coß.

Ein „PV-Check“ komplettiert das Konzept: Mit ihm ermitteln die Experten, ob die Installation einer Solarstrom-Anlage sich lohnt – sowohl unter wirtschaftlichen Aspekten wie in puncto Klimaschutz. Hier kann AVU Serviceplus auf umfangreiche Erfahrungen mit PV-Anlagen für Unter-

nehmen zurückgreifen. Auch die Anfang des Jahres vom NRW-Wirtschaftsministerium gestartete Kampagne „Mehr Photovoltaik auf Gewerbedächern“ weist auf noch viele brachliegende Möglichkeiten hin. „Es sind oft fehlende Kenntnisse und die Ungewissheit, ob die eigenen Gebäude geeignet sind, die Betriebe Zurückhaltung üben lassen“, erklärt das Ministerium. Nach der Umsetzung des AVU-Konzepts gehört das sicher der Vergangenheit an.



Ihr AVU-Partner

Dirk Locatelli

Leiter Vertrieb Geschäftskunden

Telefon **02332 73-346**

E-Mail locatelli@avu.de



? Gute Frage

Was bedeutet „Klimaresilienz“?

Spätestens seit der Hochwasserkatastrophe wird immer häufiger von einer dringend nötigen „Klimaresilienz“ gesprochen. Resilient ist ein System, das Störungen absorbiert und sich durch Veränderung derart reorganisiert, dass die wesentlichen Funktionen, Strukturen und Rückkopplungen erhalten bleiben. Hitzewellen, Starkregen, Hagelschauer und Stürme werden sich in den kommenden Jahren laut Prognosen in Deutschland häufen. Der Klimawandel ist da, und darauf muss sich die Gesellschaft einstellen. Es geht um den Schutz vor Gefahren für die Gesundheit der Bevölkerung, um das Funktionieren staatlicher Systeme und um die Verhinderung von dramatischen Sachschäden. Drei Fähigkeiten weist ein resilientes System auf: externen Stressfaktoren widerstehen können (Robustheit), Vor- und Nachsorge schaffen (Anpassung) und radikalen Wandel realisieren (Transformation). Mit lediglich höheren Deichen und widerstandsfähigeren Baumarten ist es nicht getan. Auch die Unternehmen müssen ihr Geschäft auf Resilienz prüfen: Arbeiten in extremer Hitze, Kühlwassermangel, Probleme in der Logistik und bei den Lieferketten drohen. Die Energieversorgung muss sich ebenfalls auf neue Verhältnisse einstellen (mehr dazu in der nächsten Ausgabe).

Für Sie gelesen



In nicht einmal 30 Jahren wird es sehr wahrscheinlich sehr ungemütlich in Deutschland. Der Klimawandel wird auch hierzulande dramatische Auswirkungen haben, unter anderem in den Bereichen Wasser, Energie, Städte, Verkehr, Wirtschaft, Landwirtschaft. Die Autoren haben das derzeitige Wissen darüber eindrucksvoll und beunruhigend zusammengefasst.

Nick Reimer und Toralf Staud: Deutschland 2050. Verlag Kiepenheuer & Witsch 2021, 374 Seiten, 18,00 Euro

„Auf dem Schlauch stehen andere“

Wer in Deutschland nach Spezialfirmen für Isolierschläuche sucht, wird nur auf wenige Anbieter stoßen. Das liegt an den besonderen Herausforderungen der Fertigung und an den hohen Anforderungen an das Produkt. Die Wilhelm Hartmann GmbH in Ennepetal hat beides seit Langem im Griff. Und sie macht sich auf den Weg zur Klimaneutralität.



Oben: Flechtmaschinen produzieren aus Glasfilamenten die Basis für Isolierschläuche

Links: Geschäftsführer Carsten Hartmann

„Wir stehen nicht auf dem Schlauch, sondern versorgen Kunden weltweit mit eben diesen“, sagt Carsten Hartmann. „Beim Thema Isolierschläuche fallen hierzulande nur ein paar Namen. Und wir sind immer sofort dabei.“ In dritter Generation führt er die Geschäfte der Wilhelm Hartmann GmbH in Ennepetal. Das Familienunternehmen gründete sein Großvater 1952 – in einem Schuppen eines Mehrparteienhauses in Schwelm.

„Als Handelsvertreter war er viel unterwegs; da ist er auf das Thema Isolierschläuche und den wachsenden Bedarf gestoßen“, erzählt der Enkel. So entwickelte sich nach und nach die „Fabrik für Elektro-Isoliermaterial“ in Schwelm an der Obermauerstraße, heute bekannt als Hotel am Mühlenteich. Mit dem Eintritt der beiden Söhne Werner und Ulrich ins Unternehmen kamen neue Entwicklungen und Technologien hinzu. „Die beiden haben sich hier immer gut ergänzt. Während mein Vater Werner die kaufmännische Leitung innehatte – und auch heute immer noch im Hintergrund aktiv ist – kümmerte sich mein Onkel Ulli um die technischen und betrieblichen Belange“, sagt Carsten Hartmann.

Durchschlagsfest bis 20.000 Volt

Aus dem kleinen Betrieb wurde eine Firma, die mit einem immer größeren Kundestamm so wuchs, dass man in ein größeres Gebäude nach Ennepetal umzog. Heute produzieren 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Isolierschläuche für eine Vielzahl von Anwendungen – vom Standardprodukt bis zum sehr speziellen Kunden-

wunsch. Schläuche für Kabel in Elektromotoren, für Transformatoren und für die Bahn überwiegen. Stark im Kommen sind auch Isolierschläuche für Windkraftanlagen. Sie benötigen eine hohe Durchschlagsfestigkeit. „Spannungen bis zu 20.000 Volt müssen sie aushalten“, erläutert Carsten Hartmann. „Wir haben dafür ein eigenes Prüfverfahren. Man kann sich vorstellen, was in einem Transformator passiert, wenn eine solche Spannung überschlägt. Das darf natürlich unter keinen Umständen passieren.“

Besondere Lösung

Da viele Anlagen aber immer kleiner und enger gebaut werden, kommt es bei hochwertigen Isolierschläuchen auch auf die Wandstärke an. Je dünner der Schlauch, desto besser kann er auf engem Raum eingesetzt werden. Nur sollte er trotzdem genügend Durchschlagsfestigkeit behalten. Hartmann wendet dafür ein eigenes System an: Die aus Glasfilamenten geflochtenen Schläuche werden in eine besondere Lösung getaucht. Sie verbindet sich mit jedem Faden so intensiv, dass auch dünnere Wandstärken ausreichend durchschlagsfest werden. „Bei anderen Herstellungsverfahren wird die Beschichtung meist nur oberflächlich von außen aufgetragen“, erklärt der Geschäftsführer.

Die nötige Trocknung erfolgt bei rund 200 Grad Celsius. Der Prozess benötigt eine Menge Strom – desgleichen die Flechtmaschinen: Sie laufen fast rund um

die Uhr, auch am Wochenende. „Mit einer Lastganganalyse hat uns die AVU geholfen, unseren Verbrauch einzugrenzen. Und unsere Teilnahme an der Aktion Ökoprofit vor einigen Jahren hat uns weitere Einsparpotenziale erschlossen“, sagt Hartmann.

Daraus folgten unter anderem eine neue Heizung und die Umstellung auf LED-Beleuchtung. Besonderen Aufwand erforderte eine neue Abluftreinigungsanlage, die auf dem neuesten Stand nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz betrieben wird. „Außerdem haben wir unsere Öfen mit neuen Steuerungen und Temperaturreglern ausgestattet. Das verringert den Verbrauch ebenfalls.“

„Kompensation ist wichtig“

Der nächste Schritt ist eine Photovoltaik-Anlage auf dem Firmendach. „Die Rechnung der AVU ServicePlus hat uns überzeugt. Mit der Nutzung von emissionsfreiem Strom tun wir etwas für unser Konto und für die Umwelt.“ Denn mit der eigenen Stromerzeugung durch Sonnenenergie verbessert Hartmann die CO₂-Bilanz. „Wir haben unsere Treibhausgas-Emissionen durch die AVU ermitteln lassen. Sicher können wir noch durch kleinere Maßnahmen den Ausstoß etwas reduzieren. Aber eine gewisse Menge wird notwendig bleiben. Umso wichtiger, dass es Möglichkeiten gibt, auch dies zu kompensieren“, sagt Carsten Hartmann. „Die AVU hat uns dazu bereits ein interessantes Angebot gemacht.“

Impressum

Herausgeber
AVU Aktiengesellschaft
für Versorgungs-Unternehmen
An der Drehbank 18, 58285 Gevelsberg
www.avu.de, Telefon 02332 73-321,
blickpunktbusiness@avu.de

Verantwortlich
Benjamin Kreikebaum

Bilder
Seite 1: © AVU, © Cello Armstrong / stock.adobe.com, Seite 2: © SIHK / VIK, Seite 3: © AVU, © Africa Studio / stock.adobe.com, © Amazon, Seite 4: © Wilhelm Hartmann GmbH

Gestaltung
Körner Magazinverlag GmbH
www.koernermagazin.de

Druck
BluePrintAG

Redaktion
Frank Rehn, Dirk Locatelli,
Dr. Jürgen Bernes